Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 61. Mittwoch, den 13. März 1878.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung 12. 3. 78. Vorm.

Wien, 12. März. Zufolge der Reichscorrespondenz erklärte Andrassy dem Budgetausschuß der ungarischen Delegation, die Occupation Bosnien's liege nicht in den Zielen der Regierung. Die Interessen der Monarchie seien vor Beginn des Krieges Rußland gegenüber zum Ausdruck gebracht und von demselben als berechtigt anerkannt worden. Die Regierung beabsichtige keinesfalls sogleich nach der Creditforderung eine Mobilisirung, sie bedürfe aber der Mittel, um die Welt zu überzeugen, daß die Monarchie zum factischen Schutze ihrer Interessen befähigt ist. Die Regierung könne es vor dem Congresse, von dem allseitig eine befriedigende Verständigung zu erhoffen sei, nicht verantworten, eine Wehrkraft aufzustellen, die sie später eventuell wieder abrüsten lassen müsse. Wenn behauptet werde, daß es für eine Mobilisirung zu spät ist, so finde er, daß es hierzu viel zu früh sei. Alle Nachrichten über thatsächliche Mobilisirungsmaßregeln seien unbegründet.

Das Wesen der Gewerbenovelle.

In den Sitzungen des deutschen Reichstags vom 2., 4. und 5. März passirten 3 wichtige Vorlagen die erste Lesung. Die eine betraf die Abänderung der Gewerbeordnung, die zweite die Einsetzung von gewerblichen Gerichten, die dritte die Stellvertretung des Reichskanzlers. Die beiden ersteren gehören zusammen und wurden zugleich in Berathung gezogen. Sie verdanken ihre Entstehung den Mißständen des Gewerbegesetzes von 1876 und den daraus hervorgegangenen zahlreichen und intensiven Klagen von Seiten der Gewerbetreibenden Der Punkte, über die geklagt wurde und wird, sind weit mehr, als in der in Rede stehenden Novelle Berücksichtigung gefunden haben. Allein man hatte Recht, sich diese Beschränkung aufzuerlegen, da man in der vorigen Reichstagssession, als die verschiedenen Anträge zur Abänderung der Gewerbeordnung zur Discussion standen, gesehen, wie sehr die Meinungen der Parteien über die meisten Punkte noch auseinander gehen. Und die vom Bundesrathe veranlaßte Befragung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in allen Theilen Deutschlands hatte ein Resultat, welches bewies, daß auch die Ansichten der Interessenten in sehr vielen Beziehungen differirten, ja, selbst sich diametral entgegen stehen. Man unterzog deshalb die Bestimmungen einer Abänderung, bei welcher das Bedürfniß einer Abänderung klar und allgemein anerkannt war. Diese Bestimmungen umfassen vor Allem das Arbeitsverhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, das Lehrlingsverhältniß und die Kinderarbeit. Den ersten Punct anlangend, will die Vorlage der überhand genommenen Verletzung der durch den Arbeitsvertrag eingegangenen Verpflichtungen mit wirksamen Mitteln Einhalt thun, und zwar dadurch, daß sie allen Arbeitnehmern bis zum Alter von 18 Jahren eine gesetzliche Verpflichtung zur Führung von Arbeitsbüchern auferlegt und bestimmt, daß dieselben ohne solches Buch nicht beschäftigt werden können. Da der Arbeitgeber zugleich verpflichtet ist, das Arbeitsbuch bis zur gesetzlichen Lösung des Arbeitsverhältnisses aufzubewahren, so kann in der That ein Arbeiter unter 18 Jahren seine Arbeit nicht widerrechtlich verlassen, wenn er nicht hungern will. Wie steht es nun aber mit den Arbeitern über 18 Jahre? Bei diesen hat man von der obligatorischen Einführung von Arbeitsbüchern absehen zu müssen geglaubt, um nicht noch mehr Zündstoff in die Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu bringen. Die Vorlage stellt es jedoch den ältern Arbeitern frei, Arbeitsbücher zu führen oder nicht und glaubt sie durch die Bestimmung für die Führung derselben zu gewinnen, daß nur der Geselle, Gehülfe ein Zeugniß verlangen kann, der ein Arbeitsbuch bei seinem Prinzipal hinterlegt hat. Die Gewerbeordnung von 1869 hob die gesetzliche Verpflichtung zur Führung von Arbeitsbüchern gänzlich auf und gab jedem Gesellen, Gehülfen unter allen Umständen die Berechtigung, ein Zeugniß zu verlangen.

Der widerrechtlichen Auflösung des Arbeitsvertrags von Seiten älterer Arbeiter sucht die Vorlage hauptsächlich dadurch entgegenzuwirken, daß sie den Arbeitgeber, welcher Arbeiter zu unrechtmäßigem Verlassen der Arbeit verleitet oder Arbeiter beschäftigt, von denen er weiß, daß sie noch wo anders zur Arbeit verpflichtet sind, für mithaftbar erklärt.

Die zweite der letztgenannten Bestimmungen dürfte keinen durchschlagenden Erfolg haben, da sich ja die betreffenden Arbeitgeber stellen können, als sei ihnen die anderweite Pflichtigkeit der Arbeiter nicht bekannt. Doch läßt sich etwas Besseres nicht an die Stellung dieser Bestimmung setzen. Die Vorlage enthält noch eine weitere Einschränkung in dieser Richtung. Die Fälle, in denen Gesellen, Gehülfen ohne Aufkündigung die Arbeit verlassen können, entnimmt sie wortgetreu dem alten Gesetze, fügt aber hinzu, daß der Austritt nicht mehr gesetzlich ist, wenn die zu demselben Anlaß gebender Mißstände dem betr. Arbeiter länger als 8 Tage bekannt waren.

Das Lehrlingsverhältniß krankt auch daran, daß es von Seiten der Lehrlinge so häufig eigenmächtig gelöst wird. Die beste Abhülfe schafft der schriftliche Lehrertrag. Um nun die Meister und Prinzipale zur Einführung desselben zu veranlassen, bestimmt die Vorlage, daß nur in den Fällen, wo ein schriftlicher Vertrag vorhanden, an eine Entschädigung der Lehrherrn oder an eine polizeiliche Zurückführung des entwichenen Lehrlings gedacht werden könne.

In Bezug auf die Kinderarbeit zielt die Vorlage auf Abänderung vornehmlich in folgenden Richtungen ab. Die Arbeit in Fabriken von Kindern unter 12 Jahren, die jetzt unter Umständen erlaubt ist, soll definitiv verboten werden; in größerem Umfange als bisher erlaubt werden soll aber die Fabrikarbeit „jugendlicher Arbeiter" (von 12 — 14 Jahren) in den industriellen Branchen und Gegenden, wo der Mangel einer solchen Dispension die Geschäfte gefährden würde. Doch darf kein Kind in den Fabriken beschäftigt werden, für das nicht eine Arbeitskarte eingehändigt worden, und durch Bundesrathsbeschluß kann die Verwendung jugendlicher Arbeiter für gewisse Fabrikationszweige, welche mit besonderer Gefahren für Gesundheit und Sittlichkeit verbunden sind von besonderen Bedingungen abhängig gemacht werden. — Was nun die Gewerbegerichte anbetrifft, so setzt § 108 der alten Gewerbeordnung fest, daß Streitigkeiten zwischen gewerblichen Arbeitgebern einerseits und Arbeitnehmern und Lehrlingen andererseits entweder besondere Behörden, so weit diese bestehen, oder, wo diese nicht bestehen durch die Gemeindebehörde entschieden werden sollen, daß ferner durch Ortsstatut auch Schiedsgerichte mit der Entscheidung betraut werden können, die durch die Gemeindebehörde unter gleichmäßiger Zuziehung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu bilden sind. Die Gewerbegerichtsvorlage will nun dieser Bestimmung der alten Gewerbeordnung praktischen Ausdruck geben. Beide Vorlagen wurden bekanntlich an eine besondere Kommission verwiesen, die jedoch schwerlich wesentliche Aenderungen vornehmen wird.

Der Frieden.

Die „Agence Russe" bestätigt, daß nunmehr auch die Regierungen Frankreichs, Italiens und Englands dem Zusammentritt des Kongresses in Berlin zugestimmt haben.

Nach einem Telegramm der „Times" aus San Stefano von Sonntag wäre dem von dem Sultan ratifizirten Friedensvertrage als letzte Klausel hinzugefügt, daß beide Kontrahenten sich für den Vertrag als in solidum verbunden betrachten. Wie die „Times" ferner wissen will, würde Reouf Pascha (der nach einer directen Depesche aus Konstantinopel mit General Ignatieff bereits nach Petersburg abgereist ist) in Petersburg um eine Ermäßigung der Kriegskostenentschädigung im Betrage von 300 Millionen Rubel nachsuchen.

Die Insurgenten auf Kreta haben den von den türkischen Behörden vorgeschlagenen Waffenstillstand angenommen. Sie wollen das Resultat des Kongresses abwarten und alsdann je nach dem Ausgange des Kongresses die Feindseligkeiten entweder wieder beginnen, oder sie dauernd einstellen. Hobart Pascha wird am Dienstag nach Kreta abgehen.

Graf Derby hat durch den ersten Legationssekretär der großbritannischen Botschaft in Athen, Wyndham, der griechischen Regierung die offizielle Mittheilung zugehen lassen, daß die englische Regierung das Ersuchen Griechenlands, es auf dem Kongresse zu vertreten, annehme.

In London fand am Sonntag im Hydepark abermals ein großes, von 30,000 bis 40,000 Personen besuchtes Meeting statt, in welchem sehr lebhafte Demonstrationen für und gegen den Krieg gemacht wurden. — Zwei der in Malta stationirten Regimenter haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um erforderlichen Falls eingeschifft zu werden.

Ueber die Ansprüche Rumäniens, so wird der „Polit. Korresp." aus Bukarest gemeldet, verlaute u. A., daß Rumänien die Dobrudscha, die Inseln an den Mündungen der Donau und Widdin sowie 250 Millionen Francs Kriegskosten-Entschädigung verlange. Allen anderen Versionen gegenüber werde von Seiten der Regierung versichert, daß sie entschlossen sei, das rumänische Gebiet, wie dasselbe durch den pariser Vertrag abgegrenzt worden sei, weder zu vergrößern, noch verringern zu lassen.

Aus Belgrad wird der genannten Korrespondenz berichtet, daß der serbische Gebietszuwachs 120 Quadratmeilen mit circa 250,000 Seelen umfassen werde. Adakaleh (das bereits von den Türken geräumt ist), solle geschleift werden. Die Drinagrenze werde durch eine Specialkommission regulirt werden. Die serbischen Truppen seien beordnet, Pirot, Vranja und Gilan zu räumen und Novibazar zu besetzen.

Aus Konstantinopel endlich wird berichtet, daß der Besuch des Großfürsten beim Sultan bis auf weiteres verschoben sei, ohne daß die Gründe für diese auffallende Maßregel mitgetheilt werden.

Die englische Regierung läßt die Behauptung, daß Verhandlungen über eine englische Occupation Ägyptens stattfinden, energisch dementiren. Soweit wir indeß die Tagespresse übersehen

---

Ein armes Weib.

Roman

von

Th. Almar.

(Fortsetzung)

Hedwig stützte sich auf Bertha und erwiderte mit sanfter Stimme:

„Helene, können auch Sie grausam sein? Vorwürfe und Todesnachricht in einem Augenblick?"

„War es mir denn vergönnt, Ihnen eins oder das Andere getheilt zu sagen? Im Glück haben Sie ja vergessen, wo wir und Ihr Kind weilten."

„Im Glück?" rief Hedwig mit krampfhaften Lächeln. „Sehe ich aus wie eine Glückliche?" fragte sie schmerzlich.

Die Frau Professor fühlte sich von dieser Frage gerührt.

„Jetzt nicht," sagte sie, „aber damals, als ich Sie an der Seite eines jungen Mannes in einer schönen Equipage fahren sah."

Betroffen sahen sich Hedwig und Bertha an. — Die Frau Professor bemerkte es, ihre weichere Bewegung schwand; ernster fuhr sie fort:

„Beruhigen Sie sich; ich habe nicht erfahren, wer das schöne Paar war, das in seiner Glückseligkeit nicht sah, wer an ihm vorbeiging; — und doch hätte ich es gewünscht zu wissen, um Sie aufzusuchen und Ihnen Manches zu sagen, was mir auf dem Herzen lag. — Bei Einer freilich hätte ich es erfahren können."

„Sie meinen bei mir?" fiel Bertha ein.

„O, nein," entgegnete die Frau Professor, „Sie haben uns ja ebenso getäuscht, Sie hätten uns die Wahrheit nicht gesagt, aber eine andere Dame hätte mir die Wahrheit sagen können, wenn ich mich darum bemüht hätte, dieselbe zu erfahren, aber es war mir zuwider, mich in ein Geheimniß einzuschleichen, mich in Verhältnisse hineinzudrängen, die man mir systematisch verleugnete."

„Helene, Sie sprechen in Räthseln, welche Dame außer Bertha konnte Ihnen über mich Mittheilungen machen, da ja keine Menschenseele außer ihr mein Unglück kennt; ich beschwöre Sie bei unserer früheren Freundschaft, theilen Sie mir mit, wer jene Dame ist."

„Wohlan, ich will nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, ich will mich nicht in ein geheimnißvolles Dunkel hüllen. Zu meinem Manne in's Atelier kam seit vielen Monaten eine Dame, eine Frau, — ich erinnere mich ihrer nur mit peinlicher Empfindung — diese Frau war eine Kokette und hatte selbst versucht, mir die Liebe meines Gatten zu rauben. Es ist längst vorüber. Der Himmel sei gelobt, daß es noch zur rechten Zeit geschah, daß Georg über sie anders denken lernte. Und das danke ich Ihnen, Hedwig!"

„Mir?"

„Ihnen, oder vielmehr Ihrem Portrait."

„Helene, spannen Sie mich nicht auf Folter! — Wenn Sie wüßten, wie sehr ich schon leide! — Sagen Sie, was hat mein Portrait mit dieser Frau zu thun?"

„Diese Frau hat mit dem regsten Eifer Ihr Portrait copirt."

„Copirt!" wiederholte Hedwig und lehnte sich schwerer auf Bertha. „Zu welchem Zweck?"

„Anscheinend, weil es ihr gefiel; — aber auch nur anscheinend; denn ich behaupte, dahinter barg sich noch ein anderer Grund."

Hedwig's schönes Gesicht erröthete vor Unwillen.

„Ich habe nicht geglaubt," sagte sie bitter, „daß Herr Professor Bernhard mein Vertrauen in der Weise mißbrauchen würde, daß er mein Bild der Oeffentlichkeit preisgiebt; sollte dies eine Vergeltung sein, so war es ein sehr unedles Mittel."

„Sie gehen zu weit!" erwiderte Frau Bernhard; „ich will meinen Mann nicht in Schutz nehmen, aber vertheidigen. Der Stolz des Künstlers trieb ihn an, einer Künstlerin ein Bild zu zeigen das moralisch schön war; er konnte nicht ahnen, daß Gründe vorhanden seien, es geheim zu halten, daß das Original den Namen einer Frau von Reimar trug!"

Hedwig entzog sich voll Aufregung Bertha's Armen; doch diese hielt sie zurück, indem sie sagte:

„Wozu diese Bitterkeit, diese gegenseitige Aufregung der Menschen, die sich ehemals so nahe standen?! Frau Professor, da Sie uns so viel mitgetheilt, so enden Sie auch in der Hauptsache. Wer ist jene Frau, von der Sie glauben, daß Hedwig ihr bekannt sei?"

„Ich habe keinen Grund, ihren Namen zu verschweigen, es ist Frau Alice von Londa."

Jetzt war an Bertha die Reihe, in ihrer Bestürzung sich einen Halt zu suchen, an den sie sich lehnen konnte, um nicht umzusinken. Hedwig sah sie sprachlos an.

15. Kapitel.

Eine für Alle höchst peinliche Pause war entstanden, die erst durch den Eintritt des Professors unterbrochen wurde.

Bewegt eilte ihm seine Frau entgegen.

„Georg, komm', hilf! Sie was ich angerichtet habe," sagte sie, auf beide sprachlose Frauen deutend. „Ich konnte nicht länger schweigen; meine Mittheilung sollte auch eine Warnung vor Alice von Londa sein; doch kaum nannte ich den Namen, so standen beide vernichtet, wie Du sie siehst!"

Hedwig strich mit der Hand über ihre Stirn; diesmal hatte sie sich zuerst gefaßt.

„Sie irren, Helene! — Dieser Name hat für mich nichts Schreckliches. Vernichten kann mich nichts mehr! — Ich fürchte, — ich bin es schon ohnehin!"

Diese Worte gaben Bertha ebenfalls ihre Fassung wieder.

„Hedwig" mahnte sie, „was sprichst Du?"

Das vertrauliche Du gegen Hedwig hatte sie schon in Genf vor den Malersleuten gebraucht, um dadurch zu zeigen, daß sie auch wirklich eine Verwandte der jungen Frau sei.

Der Professor kam Hedwig's Antwort zuvor, indem er sich

können, ist etwas derartiges nicht behauptet worden. Dagegen wird die Vorliebe Englands für die Occupation Egyptens wohl kaum bestritten werden können.

Deutschland.

= **Berlin,** den 11. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags stand zunächst der Gesetzentwurf, betr. die Ersparnisse an den von Frankreich für die deutschen Occupationstruppen gezahlten Verpflegungsgeldern auf der Tagesordnung. Die Debatte wurde eingeleitet durch den Kriegsminister v. Kamecke, worauf der Abg. Richter (Hagen) nachzuweisen versuchte, daß der Reichstag die fraglichen Fonds zu jedem anderen Zwecke eben so gut als zum Militärischen verwenden könne. Er würde es näherliegend finden, Kasernen zu bauen, als Offizier-Speiseanstalten zu bedenken. Unter großer Aufmerksamkeit befürwortete der Abg. Graf Moltke den Gesetzentwurf. Die fraglichen Ersparnisse seien lediglich das Verdienst des Generals v. Manteuffel, der berechtigt gewesen wäre, alle Gelder auszugeben. Diese Millionen habe die Armee an ihrem Eigenthum erspart. Der umsichtigen Verwaltung sei es gelungen, den Mannschaften eine auskömmliche Kost zu gewähren, was wesentlich dazu beigetragen habe, den guten Gesundheitszustand der Truppen zu erhalten. Nachdem noch die Abgg. von Benda, Dr. Lucius und Reichensperger (Krefeld) gesprochen, wurde die Vorlage der Budgetcommission überwiesen. Es folgte hierauf die dritte Berathung der Stellvertretungsvorlage, welche ein wesentliches Interesse nicht darbot, da die umfassende 2. Berathung erst vor einigen Tagen stattgefunden hatte. Die Centrumspartei verkündete durch den Mund des Abg. Windthorst ihr eigenes Lob — wegen ihrer monarchischen Gesinnung. Abg. Hänel motivirte die Abstimmung seiner Partei gegen das Gesetz. Die Abstimmung war eine namentliche 171 gegen 101 Stimmen wurde der Gesetzentwurf definitiv angenommen.

Hierauf folgte die 2. Berathung des Gesetzentwurfs betr. die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften (vorgelegt vom Abg. Dr. Schulze-Delitzsch). Die Commission beantragt heute durch den Abg. Träger, den Reichskanzler aufzufordern, unter Benutzung der Vorlage des genannten Abgeordneten eine Gesetzes-Novelle ausarbeiten zu lassen. Dagegen stellte der Abg. Rellinghaus (Sozialdemokrat) den Antrag auf Einleitung einer Enquete über die Solidarhaft. Abg. Richter erblickte in diesem Antrag einen Versuch, das von dem Abg. Schulze geleitete Genossenschaftswesen zu verdächtigen; die Socialdemokraten hätten aber auf diesem Gebiete gar nichts geleistet. Auf eine Unterbrechung des Abg. Fritzsche (der bekanntlich Sozialdemokrat und Cigarrenarbeiter ist) führt er diesem das Beispiel der Berliner Cigarrenarbeiter-Genossenschaft vor. Abg. Fritzsche nahm diesen Vorwurf persönlich und gab eine äußerst heftige Erwiderung in welcher er über diese Genossenschaft eine Aufklärung ertheilt, die allerdings die Behauptung des Vorredners nur unterstützt. Im Sonstigen ist zu erwähnen, daß auch der Abg. Bamberger der Solidarhaft nicht sehr günstig ist. Nach einer verhältnißmäßig sehr langen Debatte wurde der Commissionsantrag angenommen, die Allgemeine Rechnung über den Haushalt des Jahres 1874 an die Rechnungscommission verwiesen und die Rechnungen der Oberrechnungskammer dechargirt.

Die nächste Sitzung findet morgen statt.

= Der von dem Grafen zur Lippe verfaßten Bericht der Justizcommission des Herrenhauses bemerkt über die Aufhebung des Obertribunals: Es muß für die Landesvertretung im höchsten Grade schmerzlich sein, aus politischen Gründen, deren Prüfung ihrer Kompetenz nicht unterliegt, einen Beschluß zu fassen, der nicht allein die erheblichsten Uebelstände für den ganzen Umfang der Monarchie herbeiführt, sondern auch zu einer ceremonieloser Bestattung einer vom gerechten Stolze und der höchsten Ehrfurcht der Nation getragenen Institution zwingt. Die höchste Spitze der Preußischen Rechtssprechung wird dem Untergang geweiht; in Preußen werden die Erkenntnisse in der letzten Instanz nicht mehr im Namen des Königs von Preußen gesprochen werden, die Justizhoheit des Preußischen Staates geht am letzten Ende an das Reich über. Nicht einmal der Sitz des höchsten Gerichtshofes bleibt innerhalb des Preußischen Staatsgebietes, der so berechtigte Gedanke, daß der Deutsche Reichsgerichtshof der Hauptsache nach der Rechtsnachfolger des Preußischen Obertribunals sein wird, hat einen den realen Verhältnissen entsprechenden Ausdruck nicht gefunden, auch dieser Erleichterung entbehrt für Preußen der Uebergang. Nur die Betrachtung, daß dem Reichsgerichte, weil ihm die höchste Rechtssprechung im ganzen Gebiete des deutschen Reiches gebührt, eine umfänglichere und höhere Autorität als dem Gerichte letzter Instanz in einem Partikularstaate beiwohnen wird, vermag für die Preußischen Landesangehörigen eine beruhigende und versöhnende Ausgleichung anzubahnen. Aber wenn einmal im Wege der Landesgesetzgebung der höchste Gerichtshof aufgehoben werden muß, dann wäre zu verlangen gewesen, daß zur Ausübung seiner nicht auf das Reichsgericht übertragenen Funktionen in dem Gesetze sofort die neuen Organe eingesetzt würden. Wer soll die von den Obertribunalsräthen wahrgenommenen Funktionen bei dem Disziplinarhofe, dem Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten, dem Gerichtshofe zur Entscheidung der Kompetenzconflikte ferner wahrnehmen? Welcher Gerichtshof soll künftig in letzter Instanz in Disziplinarsachen gegen richterliche Beamte, in Landeskultursachen, in den zur Zuständigkeit des Geheimen Justizraths gehörigen Rechtsstreitigkeiten entscheiden? Weil die Schwierigkeiten für die Neuorganisation groß sind, wird die Regelung aller dieser Verhältnisse späteren Zeiten und späteren Gesetzen vorbehalten. Die jetzt vorliegenden Bestimmungen erweisen sich noch als lückenhaft. Es bleibt dies zu beklagen, aber von Seiten der Landesvertretung nicht zu ändern. Sie muß sich in das Unvermeidliche schicken.

= Der Präsident des Reichstags will dem Abgeordnetenhause nur bis Dienstag der nächsten Woche Zeit zu Berathungen lassen, und dann wieder unausgesetzt Sitzungen halten. Herr von Benigsen dagegen beansprucht für die Landtagssitzungen wenigstens die ganze nächste Woche. Im Abgeordnetenhause harrt das Justizausführungsgesetz der Berathung, während dem Reichstage das Gerichtskostengesetz unterbreitet worden ist. Dasselbe muß schleunigst in erster Lesung berathen werden. Die Beschlußfassung erfolgt am Mittwoch.

Ausland.

England. London, den 11. März. Telegramm. Heute fand im Hydepark abermals ein großes, von 30000 bis 40000 Personen besuchtes Meeting statt, in welchem sehr lebhafte Demonstrationen für und gegen den Krieg gemacht wurden. — Gladstone hat in einer an den Präsidenten des liberalen Comitee's in Greenwich, Jolly, gerichteten Zuschrift erklärt, daß er, sobald nene Parlamentswahlen ausgeschrieben werden sollten, nicht mehr als Parlamentscandidat auftreten werde.

Italien. Rom, den 9. März. Telegramm. Der Staatssecretär Cardinal Franchi theilte dem Caplan des Königs Humbert mit, daß der Papst seine Thronbesteigung in Rom nicht habe officiell notificiren können, da solcher Schritt gegen den kirchlichen Gebrauch verstoße. — Nach hier eingegangenen Nachrichten hat die französische Regierung auf eine bezügliche Anfrage des päpstlichen Nuntius in Paris erklärt, daß die Abberufung des Botschafters Baude in keinem Zusammenhange mit den Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatican stände, die dieselben bleiben sollten, wie zuvor. Baude werde durch einen dem Vatican genehmen Diplomaten ersetzt werden. — Ueber die Bildung des neuen Cabinets liegen auch jetzt noch keine zuverlässigen Mittheilungen vor. Die Verhandlungen dauern fort.

Griechenland. Athen, den 11. März. Telegramm. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben sich die Aufständischen in Macedonien der Städte Plotamona und Rhapsan bemächtigt, die Verbindung zwischen Macedonien und Thessalien unterbrochen und die Annexion an Griechenland ausgesprochen. Die Aufständischen in Epirus dagegen verlangen Hülfe.

Provinzielles.

§. Briesen, 11. März. Or. Corr. Vorgestern wollte der Kutscher des Posthalters Menecke hier, als er den hiesigen See passirte, den Wagen reinigen u. fuhr zu diesem Zweck in den See, wobei er auf eine sumpfige Stelle gerieth und die Pferde tief hineinsanken; nur mit eigener Lebensgefahr rettete er ein Pferd, das andere ertrank. — Am Fastnachtsabend haben sich 2 Knechte wegen eines Mädchens beim Tanz in Arnoldsdorf erzürnt, weshalb der eine von dem anderen abgelauert und so verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Am Dienstag wird der Todestag des Propheten Moses durch Andacht und Predigt in der Synagoge mit nachfolgendem Festessen in R. Hirsch's Hotel gefeiert.

Strasburg, 10. März. Der erst vor ungefähr 4 Wochen hier in's Leben getretene Gesangverein, welcher sich die Pflege des Gesanges im gemischten Chor zur Aufgabe gestellt hat und nicht nur aus activen, sondern auch aus passiven Mitgliedern besteht, ließ sich am vergangenen Dienstag vor den letzten zum ersten Male hören. Die Vorträge fanden allgemeine Anerkennung und werden von jetzt ab allmonatlich einmal, und zwar am einem Dienstage, den Mitgliedern zu Gehör gebracht werden. Es erwies sich aber das bisher zur Verfügung gestellte Singzimmer des hiesigen Gymnasiums für derartige Zwecke als doch zu klein, so daß der Verein für diese Vorträge wohl auf ein größeres Local wird Bedacht nehmen müssen, während die gewöhnlichen Uebungen nach wie vor im bisherigen Locale stattfinden dürften.

In den nächsten Tagen trifft der Zauberkünstler Dr. Epstein hier ein, um im Astmann'schen Saale zwei Vorstellungen zu geben. Da dergleichen Künste hier schon seit Jahren nicht gesehen worden sind, so wird der Besuch voraussichtlich ein sehr starker sein.

Kulm, den 11. März. Der in der letzten Stadtverordnetensitzung vorgelegte Stadthaushaltsetat ist in Einnahme und Ausgabe auf 156000 ℳ festgesetzt.

Graudenz, 11. März. Während des laufendes Jahres soll wiederum ein Turncursus in einem Seminare der Provinz stattfinden. Lehrer, besonders solche, welche länger als 12 Jahre im Amte sind, und von denen es zu erwarten steht, daß sie die erlangte Fertigkeit in ihren Schulen verwerthen wollen, haben sich bei der ihnen vorgesetzten Schuldeputation, resp. den Kreis-Schulinspectoren, bis zum 15. April zu melden. Für die Dauer des Cursus wird eine auskömmliche Unterstützung gewährt.

Zur Uebung der Kavallerie im Brigade- und Divisionsverbande wird im Herbst d. J. auf dem rechten Weichselufer eine 13tägige Uebung stattfinden, an welcher die I. und II. Kavallerie-Brigade, das Pommer'sche Husaren-Regiment (Blücher'sche Husaren) Nr. 5 und die reitende Abtheilung des Ostpr.-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 theilnehmen werden.

Schwetz, 11. März. Die Besitzer F. aus Luschkowo und K. aus Königsdank waren vor einigen Tagen auf dem Heimwege im Kruge zu Topolinken eingekehrt, wo sie bis zum Abende der Flasche zusprachen. Gegen 10 Uhr entfernte sich K., kurz nach ihm auch F., welcher schon während des Abends mit jenem Streit gehabt hatte. Auf der Dorfstraße entspann sich zwischen Beiden eine Schlägerei, bei welcher K. den F. mit einem armdicken Weidenknüppel über den Kopf hieb, bis dieser besinnungslos niederfiel. F. wurde blutend aufgefunden und verstarb, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, bereits am folgenden Tage. Die stattgefundene Section ergab, daß der Schädel des F. vollständig eingeschlagen war. K. ist bereits gefänglich eingezogen.

Danzig, 11. März. Zu der am Sonnabend hier abgehaltenen Vorbesprechung über die Besetzung der höheren Provinzial-Aemter für Westpreußen hatten sich nur ca. 20 Provinzial-Landtags-Abgeordnete eingefunden. Die Berathungen waren durchaus vertraulicher Natur und es sind, wie wir hören, bindende Beschlüsse nicht gefaßt worden. Vorläufig in Aussicht genommen wurden, wie wir ferner vernehmen, für das Amt des Landesdirectors die Candidaturen der Herren Plehn-Lubochin und Dr. Wehr-Konitz, für den Vorsitz im Provinzial-Ausschuß die des Herrn Ober-Bürgermeister v. Winter, während als Candidat für das Präsidium des Provinzial-Landtages Hr. Conrad-Fronza genannt wird.

Das seit Neujahr hier eingesetzte Seeamt zur Untersuchung von See-Unfällen wird übermorgen zum ersten Male über einen See-Unfall in Verhandlnug treten. Dieser erste Fall, in welchem das Seeamt in Function zu treten hat, betrifft die kürzlich am Scholpiner Leuchthurm bei Leba erfolgte Strandung des englischen Dampfers „Loreley," welcher bekanntlich bei diesem Unfall verloren gegangen ist.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig hat dem Reichstage durch den Abg. Rickert eine Petition überreichen lassen, in welcher in Betreff des Gesetzes betr. die Erhebung von Reichsstempel-Abgaben, verschiedene Wünsche geäußert werden, die das Vorsteheramt der Erwägung des Reichstages empfiehlt. Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft bittet dagegen, den Gesetzentwurf über Einführung von Reichsstempelsteuern auf Inhaberpapiere, Lombardahrlehn und Schlußscheine abzulehnen.

Für die in den Tagen vom 15.—20. März hierselbst stattfindende Lehrerinnenprüfung, für die sich jetzt 32 Examinandinnen gemeldet haben, ist zum beisitzenden bischöflichen Commissarius Hr. Prälat Landmesser ernannt worden.

Einer heute hier eingetroffenen telegraphischen Mittheilung zufolge ist in Pr. Stargard eine Persönlichkeit ergriffen worden, in welcher man mit Bestimmtheit den steckbrieflich verfolgten Raubmörder Nagel zu erkennen glaubte. Ob sich die Vermuthung als richtig erwiesen, steht jedoch noch dahin.

Der bisher hier wohnende Handwerksgeselle O. hat sich vor einiger Zeit von hier entfernt und seine Ehefrau mit fünf Kindern in der traurigsten Nothlage zurückgelassen. In der Verzweiflung machte Frau O. Sonnabend Mittags den Versuch, sich und ihr jüngstes einjähriges Kind zu ertränken, indem sie mit demselben sich auf der Niederstadt in die neue Mottlau stürzte. Mutter und Kind wurden aber durch Arbeiter noch herausgezogen und Erstere war wegen versuchten Mordes an ihrem Kinde verhaftet.

Elbing, 11. März. Die Schifffahrt und besonders die Dampfbotfahrten nach Danzig, Dollstadt ꝛc. haben wieder begonnen. — Unsere Secundärbahn-Angelegenheit scheint in letzter Zeit weniger Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Die Vertreter der Landkreise und kleinen Städte verlangen von uns den größten Theil der Bausumme und stellen auf der andern Seite ganz unmögliche Forderungen. Saalfeld, Mohrungen und Liebstadt verlangen als Verbindungspunkt mit der Ostbahn die Station Güldenboden. Da wäre es für uns denn auch schon ziemlich gleichbedeutend, wenn sie Braunsberg wählten. — Nach dem Geschäftsabschluß der Elbinger Creditbank für das Jahr 1877 betrugen die Activa und Passiva 1,908,826 ℳ 41 ₰. Der Aufsichtsrath macht den Geschäftstheilnehmern bekannt, daß die Dividende für das Jahr 1877 auf 30 ℳ pro Aktie festgestellt ist, und der Coupon Nr. 10. vom 1. April in dem Geschäftslocal der Bank eingelöst werden kann. Im Sommer vorigen Jahres begann der Molenbau im frischen Haff zur Gewinnung eines Hafens und zum Schutz gegen die jährlichen Versandungen des Fahrwassers an der Mündung des Elbingflusses durch die Nogat. Es konnten, obwohl sehr bald das nöthige Material zur Stelle war, des eintretenden Winters wegen nur Rammarbeiten vorgenommen werden. Leider haben die Eisschollen und andringenden Wassermassen der Nogatmündungen diese Vorbauten theilweise zerstört, theilweise fortgeschoben. Um die Größe des angerichteten Schaden festzusetzen, begab sich die Hafenbaudeputation an Ort und Stelle.

Pr. Holland, 11. März. Kürzlich ist mit seltener Frechheit ein Einbruch in das Bureau der Kreissteuerkasse verübt. Der Dieb hat von der belebten Straße aus in der Mittagsstunde sich durch das Fenster Eingang verschafft, aber, da da alle Kassen gut verschlossen waren, nur einige dem Bureaubeamten gehörige Gegenstände und ein Postpacket entwendet, welches zur Versteuerung der Kasse übergeben worden war. Als Andenken hinterließ er eine fast leere Schnapsflasche.

Bromberg 11. März. Heute Morgen um 7 Uhr brach in der Böttcherwerkstatt der L. Bollmann'schen Kalkbrennerei in Schröttersdorf Feuer aus. Dasselbe wurde per reitenden Boten sofort der Feuerwache gemeldet und fuhr eine städtische Spritze sogleich nach der Brandstelle. Die hauptsächlichste Nahrung für das Feuer gaben die vielen Tonnenbänder, die auf dem Boden des Gebäudes aufgespeichert waren. Der Brandmeister ordnete die Fortschaffung derselben an. Bevor die städtischen Wasserkufen kamen, wurde das Wasser aus der dort nahe vorbeifließenden Brahe genommen, und gelang es durch praktische Anordnung des Brandmeisters das Feuer zu löschen. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. Dasselbe soll durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter entstanden sein.

Am Sonnabend früh wurden in der Victoriastraße zwei Herren von mehreren Arbeitern, die eben erst von einem Zechgelage zu kommen schienen, angerempelt, und zwar ohne irgend welche Veranlassung. Der dort stehende Militärposten, in dessen Nähe die Arbeiter ihr Unwesen trieben, intervenirte zu Gunsten der muthwillig Angegriffenen. Dies hatte zur Folge, daß sich jetzt der Zorn der Exedenten gegen den Posten wendete, der sich aber kurz resolvirte, erst einen und dann noch einen zweiten der Ruhestörer in das Schilderhaus spedirte und sie die für solche Fälle vorgeschriebene Stellung mit dem Gesichte nach der Wand einnehmen ließ. Jeden Versuch, das enge Gefängniß zu verlassen, wußte der Posten, der sein Seitengewehr aufgepflanzt hatte, abzuwehren. Nach geschehener Meldung wurden die Exzedenten der Polizei übergeben, die sich nach dem bekannten Häuschen beförderte. Das entschlossene Auftreten des Postens verdient alle Anerkennung.

Der eine der beiden Schutzdeiche beim Sicherheitshafen zu Deutsch-Fordon ist gestern Abend vom Hochwasser durchbrochen worden.

Rawitsch, den 10. März. Der hiesige Handwerkerverein veranstaltet im August d. J. eine Gewerbeausstellung, welche zahlreich beschickt zu werden verspricht. Es haben bereits 60 Aussteller ihre Betheiligung angemeldet.

Kosten, den 10. März. Auf das Ergebenheitstelegramm an den Papst ist hier folgende Antwort eingegangen:

> Der Papst hat die Glückwünsche der dortigen Getreuen gnädig aufgenommen und ertheilt der ganzen Parochie und den Priestern von ganzem Herzen seinen Segen.

Schmiegel, 10. März. Der Chefpräsident des Appellationsgerichts, Herr Kunowski aus Posen ist am Freitag Vormittag, von einer Deputation auf dem Bahnhof Alt-Boyen empfangen,

---

zu der jungen Frau wandte und — als trete er erst eben ein — — zu ihr sagte:

„Welch' eine Ueberraschung, Sie eimal bei uns zu sehen?! — Doch, wie geht es dem Knaben, Helene?" fuhr er gegen seine Frau gewendet, fort.

„Nicht besser! Er liegt noch immer mit offenen Augen matt und bewegungslos, wie Du ihn verlassen."

Der Professor betrachtete das Kind mit schmerzlicher Theilnahme, dann sagte er zu seiner Frau ohne weiter die Anwesenden zu beachten:

Es thut mir leid, daß ich heute erst spät nach Hause komme, und Dich beim Wachen nicht ablösen kann. Du Arme hast so viele Nächte schon nicht geschlafen, — doch vielleicht wird Frau von Reimar," er betonte diesen Namen, wie vorhin seine Frau, — „diese Nacht mit Dir theilen."

„Das kann ich leider nicht!" entgegnete Hedwig demüthig mit gesenktem Haupte.

„Sie können nicht? Sie, die Mutter, können nicht einmal das Sterben Ihres Kindes abwarten?" fuhr Bernhard auf.

Frau Bernhard suchte ihn zu beschwichtigen.

„Georg, ich bitte Dich, schone sie, ich sagte Dir doch —"

„Nun, wie Du willst! — Wozu auch noch?" entgegnete er „Da ich aber den Abend fort muß, so bitte ich Dich, — falls meine Anwesenheit nöthig sein sollte, — zu Duval zu senden. Ich habe dem Baron von Felsing versprechen müssen, mit ihm dort zusammenzutreffen."

Hedwig schnellte empor, als sei sie von einer Viper gestochen.

„Mit Arnold?" rief sie.

„Arnold? Arnold?" — Der Professor sann nach, den Namen hatte er im Zusammenhang mit Hedwig schon gehört, er besann sich; Alice hatte den berauschten Menschen so angeredet, der Hedwig seine Cousine nannte.

„Ohne sich aber von dieser neuen Entdeckung etwas merken zu lassen, sagte er anscheinend unbefangen:

„Ich weiß nicht, ob der Herr, — er ist ältlich, — mit Vornamen Arnold heißt; das kann Fräulein Bertha uns aber genauer sagen."

(Fortsetzung folgt.)

hier eingetroffen, um mit dem Gemeindevorstande darüber zu konferiren, wo das Gericht mit Amtslokal und Gefängniß am 1. Oktober 1879 hierselbst untergebracht werden kann, und ob ausreichende Quartiere für eine Mehrzahl neuer Beamtenfamilien hier vorhanden sind. Die Localitäten hat Herr von Kunowski persönlich in Augenschein genommen und darüber sich sehr befriedigend ausgesprochen.

Samter, 11. März. Seit einigen Tagen ist unsere Stadt in großer Aufregung, die bis zu dieser Stunde noch immer im Zunehmen ist. Die Ursache ist folgende: Schon während der Krankheit des am 2. d Mts. verstorbenen Kreisgerichts-Directors Ziegert fiel es auf, daß mit ihm zugleich auch seine Tochter und seine bei ihm wohnende alte Aufwärterin erkrankten, und man kam auf den Gedanken, ob nicht etwa der Genuß von ungesunden Speisen die Krankheit bei allen Dreien herbeigeführt habe! Allein es stellte sich bald heraus, daß sie an drei verschiedene Krankheiten hätten, u. da außerdem der Director und seine Tochter schon seit Jahren immer kränklich waren und die Aufwärterin schon eine alte Frau ist, war man auch im Publikum beruhigt. Da ereignete es sich, daß am Tage nach dem Begräbnisse mehrere Personen, von dem im Trauerhause vorgefundenen Schinken, welchen der Director kurz vor seiner Krankheit von einem hiesigen Fleischer gekauft hat, aßen und drei von ihnen schon am folgenden Tag erkrankten. Der Schinken wurde von verschiedenen Fleischbeschauern untersucht und alle stimmten darin überein, daß es in diesem Schinken von Trichinen wimmelt, daß selten in einem Präparate so viele lebendige Trichinen vorgefunden worden, als in den Präparaten aus diesem Schinken. Man denke sich die Wuth des Publikums gegen den Fleischer. Man werde die Leichname des Direktors und seiner Tochter aufgraben lassen und untersuchen, ob sie nicht auch in Folge des Genusses von diesem Schinken gestorben seien, hieß es allgemein. Indeß erhielt auch die Staatsanwaltschaft von dem betrübenden Vorfall Kunde und hat sofort die Untersuchrng gegen den Fleischer eingeleitet, auf deren Ausgang man sehr gespanut ist. Wie wir hören ist so viel festgestellt, daß weder der Director, noch seine Tochter, noch die in ärztlicher Behandlung befindliche Aufwärterin an Trichinenkranheit gelitten. Der Fleischer will einen großen Theil seiner Schiuken von einem Obersitzkoer Fleischer gekauft haben und giebt vor, nicht mehr zu wissen, ob der in Rede stehende trichinenhaltige Schinken einer derselben sei, oder ob er von seiuen selbstgeschlachteten Schweinen, die er stets vom Fleischbeschauer untersuchen ließ, herrühre. Ob ihn diese Rechtfertigung vor der Strafe schützen wird, wird die Zeit lehren. Indeß hat das Geschäft mit Schweinefleisch im hiesigen Orte großen Abbruch gelitten, da sich jeder vom Genuß des Schweinefleisches zurückhält, selbst Personen, die bisher die Gefährlichkeit der Trichinen belächelten — zu denen ein großer Theil unserer Fleischer gehörten — sind nunmehr gläubig geworden und werden in Zukunft vorsichtiger sein. Die drei Kranken befinden sich in ärztlicher Behandlung und sind auf dem Wege der Besserung — Der am 8. d. Mts. auf dem hiesigen Bahnhofe durch den Anstoß einer Maschine mit dem Güterznge entstandene Schaden soll über 3000 Mk betragen. Den Beamten des Bahnhofes trifft, wie wir hören, keine Schuld.

Posen, 11. März. Das polnische Comitee, welchem die Leitung der Angelegenheiten wegen der Adresse und der Deputation an Papst Leo XIII. übertragen worden, hat den hiesigen polnischen Zeitungen nachstehendes Schreiben zugehen lassen:

„Die auf der polnisch-katholischen Volksversammlung am 7. d. Mts. in Posen beschlossene Adresse an den heiligen Vater ist nur der Ausdruck der Theilnehmer an der Volksversammlung Es ist jedoch nöthig, daß dieselbe der Ausdruck der katholischen Bevölkerung beider Erzdiözesen werde. Zu diesem Zwecke müssen alle in irgend einer Weise erklären, daß sie dieser Adresse beitreten. In Rücksicht auf die Kürze der Zeit so wie darauf, daß erst im vorigeu Jahre mehrere hunderttausend unserer Unterschriften zu den Füßen des heil. Vaters Pius IX. niedergelegt worden, hat die Volksversammlung die Sammlung von Unterschriften als überflüssig anerkannt. Als empfehlendes Mittel, die Zustimmung zur Adresse auszusprechen, betrachten wir daß jede Parochie oder Gemeinde durch ihren Pfarrer oder andere geeignete Persönlichkeiten ihre Zustimmungs-Erklärung in öffentlichen Blättern abgebe. Posen, den 9. März 1878.

Das Komité."

Die Warthe ist seit gestern wieder im steten Fallen und wird wohl die Eichwaldstraße noch im Laufe dieser Woche wieder fahrbar werden.

Locales.

Thorn, den 12 März.

— **Im landwirthschaftlichen Verein Thorn** hielt nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der letzten Sitzung Herr Bürgermeister Wisselinck einen längeren Vortrag, in welchem er, die technische und politische Seite der Frage außer Acht lassend, daß Schicksal des Entwurfes einer Wegeordnung darlegte, wie wir es zur Zeit der Commissionsberathungen, wie unsere Leser sich entsinnen werden, gethan. Siehe Nr. 258 IV. Quart. 1877. Redner erinnerte an die Schwierigkeiten, welche sich der Regierung seit 1808 bei den verschiedenen Vorlegungen eines bezüglichen Gesetzentwurfes entgegenstellten, namentlich an die in den letzten drei Sessionen immer wieder erwachsenen Hindernisse. Doch sei die Situation des Gesetzentwurfes nunmehr derart, daß zu hoffen stehe, daß ein brauchbares Gesetz zu Stande komme. Herr Wisselinck erklärte hierauf, wie die Wegebaulast, welche ursprünglich Grundlast war, im Laufe der Zeit, namentlich in den westlichen Provinzen, immer mehr Verpflichtung der politischen Gemeinde wurde. In den östlichen Provinzen existirten über die Wegebaupflicht nur wenige landrechtliche Bestimmungen, wohl aber desto mehr einander widersprechende veraltete Gerechtsame. Mit allen diesen macht der Regierungsentwurf tabula rasa, in dem er alle geltenden Bestimmungen aufhebt und die Verpflichtung des Wegebaues der politischen Gemeinde überträgt, abgesehen von Spanndiensten u. dergl. Der Regierungsentwurf litt aber an dem Fehler, daß er von der Verpflichtung der Provinz nicht die mindeste Notiz nahm und die Wegebaulast lediglich den Gemeinden und Kreisen übertrug. Die Commission dagegen erachtete die Heranziehung der Provinz zum Bau der größeren Provinzialstraßen für erforderlich. Der Schwerpunct der Verpflichtung fällt auch nach den Aenderungen der Commission dem Kreise zu, welcher die Kreisstraßen auszubauen und die Gemeinden, wofern solche leistungsunfähig sind, zu unterstützen hat. Den hauptsächlichsten Conflictpunct zwischen dem Regierungsentwurfe und den Wünschen der Commission bildete der bureaukratische Character des ersteren, welcher die Initiative zum Wegebau der Wegepolizei zuweist, während die Commission der Commune diese Initiative überlassen wünschte. Auch die von der Regierung vorgelegten Reglements schmeckten der Commission zu sehr nach dem Baubureau, und dieselbe verschaffte auch hierin den Kreisen weiteren Spielraum.

Die Kosten des Wegebaues trägt nach dem Entwurf in erster Linie die Gemeinde. Die Vertheilung derselben soll bis zur Einführung des Communalsteuergesetzes nach gewohnheitsrechtlichen Bestimmungen erfolgen. Durch die Erfahrung anderer Gegenden, namentlich der Provinz Sachsen, hat sich die Commission veranlaßt gesehen, auch für die Heranziehung größerer Etablissements, z. B. Zuckerfabriken, welche mit schweren Lastfuhrwerken einzelne Wege besonders stark abnützen, Sorge zu tragen. Doch soll solche Heranziehung nur auf ganz flagrante Fälle beschränkt bleiben. Bezüglich der Chausseen, für welche der Regierungsentwurf nur sehr unklare Bestimmungen traf, überließ die Commission die Feststellung von Normativbestimmungen dem Provinzialausschuß. Sodann traf die Commission Fürsorge für thunlichste Beseitigung des Chaussee- und Brückengeldes, indem sie beiden Theilen das Recht der Ablösung sicherte. Sodann wünschte die Commission entgegen der Absicht der Staatsregierung der Provinz eine weitere Möglichkeit, selbstständig Straßen zu bauen, zu sichern.

In der Commission war man der Meinung, daß die Regierung vielfach daran Schuld trage, daß die Kreise der östlichen Provinzen ohne einheitlichen Netzplan eine große Menge Chausseen mit schwerem Steinpanzer bauten.

Man wünschte in dem Entwurf dies vermieden zu wissen, indem man den Gemeinden die Anregung zum Wegebau überließ u. den Kreis nur zu helfendem Eintreten verpflichtete. Namentlich sucht der Entwurf die zwecklose Anlage großer Straßen mit schwerem Steinpanzer zu vermeiden und statt deren brauchbare Wege zu erzielen. Von der Provinzialdotation wird sich für den Wegebau nicht viel versprechen lassen, und die Hauptlast die Kreise treffen. Redner wünschte, daß die Gemeinden sich an dem Gemeindewegebau allmählich mehr betheiligen möchten. Der Entwurf in seiner jetzigen Form habe jedenfalls den Vorzug, daß er Rechte u. Pflichten genau vorzeichne, es stehe daher wohl zu hoffen, daß ein brauchbares Gesetz zu Stande komme.

Der Vorsitzende Herr Weinschenck-Lulkau, dankte hierauf Namens des Vereins dem Herrn Bürgermeister Wisselinck für seinen klaren, ausführlichen Vortrag.

— **Im Verein für Volksbildung** hielt gestern Herr Apotheker Nathan einen Vortrag über einige neuere Ergebnisse der Naturwissenschaften. Redner gab zunächst eine kürzere Definition der Naturgesetze im Allgemeinen und ihrer Ableitung. Als Beispiel für die Wichtigkeit ihrer Erkenntniß und deren Wirksamkeit führte er das Gravitationsgesetz in der Astronomie an und erinnert daran, wie dieses selbst zur Entdeckung neuer Planeten führte. Er gab alsdann einen kurzen Abriß des Entwickelungsganges der Chemie, welche sich in einer der Astronomie ebenbürtigen Weise durch consequente Erforschung der Naturgesetze entwickelte. Als Beispiel führte er die Spectralanalyse an, mit deren Hilfe man sogar neue Elemente entdeckte und selbst in den Gestirnen die durchgehende Gleichartigkeit der Materie nachwies. Während in diesen beiden Fällen die waltende Gesetzmäßigkeit in der unorganischen Natur als längst anerkannt nachgewiesen wurde, bezweifelte man dieselbe lange bei der organischen Natur. Durch diese Zweifel wurde die Physiologie sehr vernachlässigt. Die Wirksamkeit der Chemie und Physik zwang indeß auch die Physiologie zur Durchführung der Erforschung der Naturgesetze in den organischen Wesen. So wurden die Processe des Blutumlaufes, der Ernährung, des Wachsthums, des Athmungsprocesses, der Sinnesempfindungen selbst in Verbindung mit psychischen Thätigkeiten nachgewiesen. Das hauptsächlichste Verdienst in dieser Richtung gebührt deutschen Forschern, z. B. Johannes Müller, Helmholtz u. A. m. Redner erläuterte alsdann diesen streng consequenten naturgesetzlichen Vorgang an der Ernährung der Pflanzen und Thiere. Er führte alsdann aus, wie die Fortschritte der Physiologie auch zur weiteren Fortentwickelung der Heikunde, namentlich der Augenheilkunde führte, welche für die medicinische Wissenschaft gegenwärtig ein ebenso leuchtendes Vorbild ist, wie es s. Z. die Astronomie für die übrigen Naturwissenschaften war.

In dem geschäftlichen Theil der Sitzungen wurde Herr Buchhändler Kraus zum Vorsitzenden und Herr Kantor Leipziger zum Bibliothekar des Vereins gewählt.

— **Zur Wahl eines Pfarrers** für die Parochie Grabia ist nunmehr, nachdem 10 männliche großjährige, katholische Gemeindeglieder die Anstellung eines Pfarrers für die katholische Gemeinde zu Neu-Grabia beantragt haben, ein solcher Termin auf den 19. d. M. angesetzt und es sind dazu alle wahlberechtigten Gemeindemitglieder vorgeladen worden.

— **Die Entlassung** der in den Prüfungen vom 1. und 2. März für reif befundenen Abiturienten des hiesigen Gymnasiums (7 aus Gymn. I., 1 aus Real I.) findet verbunden mit der Feier des landesherrlichen Geburtstages am 22. d. M. statt. Die Verbindung beider Feierlichkeiten wird beiden einen erhöhten Reiz verleihen.

— **Für das Zustandekommen** einer Sekundärbahn von Thorn über Culm nach Graudenz eröffnen sich neue Aussichten, da, wie ein Gerücht sagt, Dr. Strousberg als Beauftragter englischer Kapitalisten auf den Bau dieser Linie losgehen soll. Es wird von den Kreisen nur unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens verlangt werden. Ob an dem Gerücht etwas Wahres ist, muß sich ja bald zeigen. Thatsache ist nur daß dem nächsten Thorner Kreistage, wie schon früher berichtet, ein Antrag d. Hrn. Prowe wegen Hergabe des Grund u. Bodens vorliegen wird.

— **Traject über die Weichsel.** Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Schnell-Fähre; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn; Terespol-Kulm: bei Tag und Nacht per fliegende Fähre.

— **Aus Warschau** erhielten wir heute folgende Depesche: „Heutiger Wasserstand, wie gestern 7 Fuß 7 Zoll. Deutsches Consulat".

— **Behufs Ausführung des § 64** der Provinzial-Ordnung, betreffend die Revision und endgültige Feststellung der nach der Kreisordnung gebildeten Amtsbezirke, ist eine Instruction ergangen. Nach derselben hat der Landrath im Kreisblatt eine Bekanntmachung zu erlassen, in welcher die Gemeinden und die Besitzer selbständiger Gutsbezirke aufgefordert werden, Anträge auf Abänderung der gemäß § 49 der Kreisordnung gebildeten Amtsbezirke innerhalb einer vierwöchentlichen Frist bei dem Landrath anzubriugen. Derartige Anträge können von Seiten der Gemeinden nur auf Grund ordnungsmäßig gefaßter Gemeindebeschlüsse durch die Gemeindevorsteher und für die selbständigen Gutsbezirke nur von den Besitzern derselben oder deren gesetzlichen Vertretern, bezw. Bevollmächtigten gestellt werden. Gutsvorsteher, Stellvertreter sind als solche nicht legitimirt. Außerdem hat der Landrath von Amtswegen zu prüfen, ob eine Abänderung der bestehenden Amtsbezirte im öffentlichen Interesse nothwendig ist. Ueber diese Abänderungen ist zuvörderst mit den betheiligten Gemeinden bezw. Gutsbezirken zu verhandeln und dann das Gutachten des Amtsvorstehers, des Amtsausschusses, des Kreisausschusses, des Kreistages, des Landraths und des Regierungs-Präsidenten einzuholen. Schließlich hat der Provinzial-Rath zu beschließen und der Minister des Innern endgültige Bestimmung zu treffen.

— **Gestern Abend** warf sich in der Nähe des Fort Rudak ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann vor die Räder des ankommenden Zuges. Die Identifikation der Leiche hat noch nicht erfolgen können.

— **Gefunden:** gestern auf der Chaussee nach der Jakobsvorstadt eine Stange mit zwei Schraubevorrichtungen. Zu recognosciren beim Herrn Polizeicommissar.

— **Verhaftet:** gestern 7 Personen wegen Betteln und Vagabundirens.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 12. März. R. Werner, vereid. Handelsmakler

Wetter: Regen u. Schnee.

Bei kleiner Ausstellung rege Kauflust. Umsatz 80 Tonnen.

Es wurde bezahlt für je 1000 Klgr.:

Weizen russ. 118 pfd. 180 Mk.
rother 120 pfd. 184 Mk.
do. do. 123 pfd. 185 Mk.
Roggen: 116 pfd. 118 Mk. Brief.
Erbsen Futter 125—126 Mk bezahlt.
Lupine gelb mittel trocken 87 Mk bezahlt.
Wicken 105—108 Mk bezahlt.
Rother Kleie pr. 100 Kilogr. 98 Mk.

Der Börsenverein tagt Dienstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr im „Victoria-Hotel". Der Markt-Bericht wird durch eine Commission amtlich festgestellt. Jährlicher Beitrag 6 Mk, Tagesentrée 50 ₰.

Danzig, den 11. März. **Wetter: trübe und feucht, ab und zu Schneefall. Wind: NW.**

Weizen loco ist am heutigen Markte reichlich zugeführt gewesen, auch zeigte sich zu gedrückten Preisen gute Kauflust bei der gebotenen günstigen Qualitäts-Auswahl; die feineren Gattungen brachten aber noch ziemlich letzte Preise. Im Allgemeinen jedoch wurde zum Schluß des Marktes die Stimmung flau. Bezahlt wurde für Sommer- 117/8 pfd. 186 Mk, 127/8 pfd. 194 Mk, bunt und hellfarbig 123—125 pfd. 210 Mk, roth strenge 129/30 pfd. 205 Mk, glasig 125 pfd. 217 Mk, hellbunt 123—127 pfd. 220, 222 Mk, hochbunt glasig 125—132 pfd. 223 bis 227 Mk per Tonne. Von russischem Weizen war die heutige Zufuhr recht groß, doch machte sich für die rothen Sorten eine flaue Stimmung vom Beginn des Marktes an dafür bemerkbar: Der Verkauf war demnach ein sehr schwerer selbst zu billigeren Preisen und Mehres mußte unverkauft bleiben. Die hellen und besseren Gattungen brachten ziemlich letzte Preise und ist bezahlt für roth Winter- naß 110—118 pfd. 170—182 Mk, roth besetzt 118—128 pfd. 175, 180 Mk, roth milde feucht 114/5 pfd. 175 Mk, Ghirka 120, 122 pfd. 187 Mk, roth Winter- 122 bis 129 pfd. 195, 198 Mk, roth milde 124—133 pfd. 198—210 Mk, polnisch Odessa 126/7 pfd. 200 Mk, rothbunt 120 pfd. 203 Mk, bunt besetzt 119—124 pfd. 195—206 Mk, dunkel glasig 121/2 pfd. 201 Mk, glasig besetzt 124—126 pfd. 209—215 Mk, hellfarbig besetzt 121/2 pfd. 212 Mk, Sendomirka hellbunt besetzt 125 pfd. 218 Mk, hellbunt 123/4 pfd. 220 Mk, hellbunt 124—128 pfd. 221, 222 Mk, fein hellbunt 126/7 pfd. 224 Mk, 128/9 pfd. 228 Mk, weiß 104—109 pfd. 175—188 Mk, weiß 125/6 pfd. 230 Mk per Tonne.

Roggen loco matter, unterpolnischer und inländischer ist 121 pfd. 133, 134 Mk, 124/5 pfd. 137 Mk, 125 pfd. 138 Mk, 126 pfd. 140 Mk, 128 pfd. 143 Mk, russischer 116 pfd. 127 Mk, 120 pfd. 130 Mk per Tonne. — Gerste loco große 107/8 pfd. brachte 164 Mk, russische ist 112 pfd. 164 Mk, 101—108 pfd. 130—150 Mk, 102 pfd. 128 Mk, Futter- 100—106 pfd. 118—119 Mk per Tonne verkauft. — Erbsen loco Victoria 160 Mk, russische grüne 162 Mk per Tonne verkauft. — Leinsaat loco russische 216 Mk per Tonne bez. — Spiritus ohne Angebot.

Berlin, den 11. März. — Producten-Bericht. —

Wind: NW. Barometer 28,2. Thermometer früh —|— 3 Grad. Witterung: trübe.

Der heutige Getreidemarkt verlief bei lustloser Stimmung ohne größere Bewegung in den Preisen. — Die Haltung der letzteren war im Terminverkehr mäßig fest, während man im Effektivhandel größerer Nachgiebigkeit Seitens der Eigner begegnete. Roggen gek. 1000 Ctr.

Rüböl, obschon nur schwach gefragt, stellte sich ein Geringes besser im Preise.

Spiritus hat sich nicht voll im Werthe behauptet. Der Verkehr war dabei sehr beschränkt. Gek. 10,000 Ltr.

Weizen loco 185—225 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Roggen loco 132—147 Mk per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. Russ. 132—136½ Mk ab Bahn bez., inländ. 140—145 Mk ab Bahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 142—147 Mk nach Qualität gefordert, rumän. und bessarab. 142—145 Mk ab Bahn bez. — Gerste loco 130—200 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 95 bis 165 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- und westpr. 120 bis 138 Mk bez. Russ. 105—138 Mk bez. Pomm. 130—138 Mk bez. Schles. 127—138 Mk bez. Böhm. 127—138 Mk ab Bahn bez., fein. weiß. russ. 143—148 Mk ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 155—195 Mk per 1000 Kilo, Futterwaare 135—153 Mk per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0: 28,00—27,00 Mk bez., Nr. 0 u. 1: 26,50—25,50 Mk bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,25—20,25 Mk bez. Nr. 0 u. 1: 19,75—18,00 Mk bez. — Rüböl loco 67,5 Mk bez. Leinöl loco 60,5 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 24,7 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 52,3 Mk bez.

— Gold- und Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,59 et bz. — Sovereigns 20,33 G. — 20 Frcs. Stück 16,21⁵ bz. — Dollars 4,18⁵ G. — Imperials p. 500 Gr. 1393,50 bz. — Franz. Bankn. 81,20 bz. — Oesterr. Silberg. 180,00 bz.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 12. März 1878.

		11./3.78.
Fonds	matt.	
Russ. Banknoten	219—85	221
Warschau 8 Tage	219—75	221
Poln. Pfandbr. 5%	66—50	67
Poln. Liquidationsbriefe	58—60	58—70
Westpreuss. Pfandbriefe	95	95—70
Westpreus. do. 4½%	101—70	101—70
Posener do. neue 4%	95—20	95—10
Oestr. Banknoten	170—50	170—90
Disconto Command. Anth.	117	117—75
Weizen, gelber:		
April-Mai	202—50	202
Juni-Juli	206	205—50
Roggen:		
loco	144	144
März	150	150
April-Mai	144	143—50
Mai-Juni	142—50	142
Rüböl.		
April-Mai	66—60	66—30
Septr.-Octbr.	64—80	64—60
Spiritus.		
loco	52—10	52—30
April-Mai	52	52—20
Juni-Jnli	53—30	53—40
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 12. März.

Wasserstand der Weichsel heute 11 Fuß 7 Zoll.

Inserate.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controlversammlungen für Thorn finden statt:
1) Thorn (Land) den 4. April Morgens 9 Uhr,
2) Thorn (Stadt) den 5. April c. Morgens 9 Uhr.

Zu denselben erscheinen Reservisten, die zur Disposition der Truppentheile und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Controlversammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft. In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche die Orts-Polizei-Behörde (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controlversammlung rechtzeitig zu beantragen. Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Controlplatze überreicht werden und genau den Behinderungsgrund enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Orts-Vorstände, Polizei-Verwalter 2c. über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Thorn, den 6. März 1878.

Königl. Bezirks-Commando.

wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Thorn, den 8. März 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Bezugnehmend auf meine früheren Annoncen, daß ich das Abdeckereigeschäft meines Mannes nach seinem Tode fortsetze, mache ich hiermit bekannt, daß Bestellungen auf Entleerung der Cloakgruben entgegen genommen werden: Altstadt: beim Böttchermeister Hrn. Lange, Schuhmacher- und Schülerstr.-Ecke 419. Neustadt: beim Barbier Hrn. Arndt 144. Gute und reelle Bedienung wird zugesichert und bitte ich um gütige Aufträge.

Wittwe **W. Fischer.**

Frische Sendung Biere,

als: Culmbacher, Nürnberger, Pilsener, Osteroder, empfiehlt in vorzüglicher Güte. **A. Mazurkiewicz.**

Bekanntmachung.

Die für die hiesigen Festungs-Behörden pro 1878/79 erforderlichen Feuerungsmaterialien, zusammen ungefähr 138 Kubikmeter Fichtenholz und 16320 Centner Steinkohlen sollen in öffentlicher Submission sicher gestellt werden.

Termin hierzu ist auf

Montag, den 25. März cr.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau anberaumt. Die Lieferungs-Bedingungen über Kohlen sind bei der Garnison-Verwaltung in Danzig und bei uns, diejenigen über Holz bei der Garnison-Verwaltung in Thorn und bei uns einzusehen.

Graudenz, den 9. März 1878.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

---

24. März CONCERT.

Frl. Biba, Kgl. preuss. Hofopernsängerin, Frl. Adele aus der Ohe, Pianistin, Concertmeister Wilhelm Müller, Violoncellist.

Die Restbestände

meines Porzellangeschäftes werde ich jeden **Dienstag und Freitag** in einer

Auction

versteigern lassen.

Joseph Schmul.
Schuhmacherstraße 352.

Stöcke! Stöcke!

à 50 u. 75 Pf.

empfiehlt in über 100 Mustern

Max Cohns
Bazar „Fortuna."
Butterstraße 95.

Karawanen-Thee

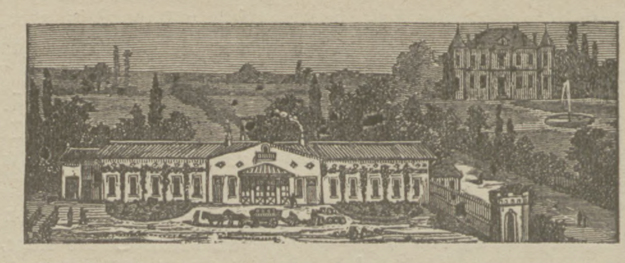
aus Kjachta durch das Haus **Ivan Karzinski** in Moskau bezogen; in Original-Verpackung ($^1/_1$, $^1/_2$ und $^1/_4$ pro russ. Pfd. 4, $4^1/_2$, $5^1/_2$, 6, $7^1/_2$, 9 und 12 Mk sowie

Samowars

(russische Theemaschinen), direct aus Tula bezogen, in verschiedenen Facons zu billigen Preisen empfiehlt

B. Rogaliński, Thorn.

WEINGUT CHATEAU DES BORGES



TH. BELLEMER, Weinbergbesitzer in **Bordeaux** (Frankreich).
Directe Versendung von rothen als rein garantirten **Bordeaux-Weinen**

Chau des Borges, à M. 124, M. 148, 184, M. 208,	per Oxhoft
St-Estèphe, St-Emilion, à M. 188, M. 220,	(225 Liter)
Margaux, St-Julien, à M. 248, M. 276, M. 324,	
Ohaux Larose, Pontet-Canet, à M. 408. M. 500,	ab Bordeaux.

Halbes Oxhoft 8 M. mehr als die Hälfte dieser Preise.
Alte Flaschenweine von M. 1. 20 bis M. 7. die Flasche.
Fracht und zollfrei M. 72, per Oxhoft; M. 48 per 100 Flaschen,
Zahlung blos nach Empfang und Versuch des Weines.
Probekistchen von 12 Flaschen mit Hauptsorten, **fracht und zollfrei**, gegen Nachnahme von 26 M.; von 24 Flaschen 48 M.

Braunsberger	22	Fl.
Kulmbacher	16	„
Pilsener	14	„
Doppel-Graetzer	30	„
Thorner-Lagerbier	30	„
Engl. Porter	9	„
Pale Ale	7	„

für je 3 Mk, offerirt in feiner Waare
B. Zeidler.

Wickbolder Actien-Bier

in Flaschen und Gebinden empfiehlt
B. Zeidler.

50000 Mark

sollen getheilt oder im Ganzen zum 1. Juli auf ländliche oder städt. Grundstücke pupillarisch sicher untergebracht werden. Näheres durch **B. Unruh.**

7000 Mark sind auf ein Grundstück gegen hypothekarische Sicherheit zu vergeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Sommerroggen

zur Saat in sehr guter Qualität verkauft **Ostrowitt** bei Schönsee; auch sind daselbst

4 starke Arbeitspferde

verkäuflich.

Sommerroggen

zur **Saat** bei **Simon Leiser.**
Breitestraße.

Ein neues

Polisander-Pianino

steht unter günstigen Bedingungen Verzugshalber zum Verkauf.

Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Die Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten Tafel- und Dessert-Chocoladen, sowie Puder-Cacao's in Thorn den Herren: **L. Dammann & Kordes, Friedr. Schulz,** Conditor **R. Tarrey** und Conditor **A. Wiese.**

Beste Dabersche Eßkartoffeln

pr. Pfd. $2^1/_2$ Pf. bei
Carl Spiller.

Auf meinem Grundstück Kl. Mocker No. 452 sind von sofort mehrere Wohnungen zu vermiethen.

David Marcus Lewin.
Alte-Culmer-Vorstadt No. 135.

Trüffelleberwürste und kaukasische Ochsenzungen.
A. Mazurkiewicz.

Ein **Ladenmädchen** sucht
Carl Spiller.

Laden und Wohnung vom 1. April vermiethet Schuhmacherstr. 352.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet vom ersten April zu vermiethen. Elisabethstr. Nro. 263. 2 Treppen.

Breite Str. 454.

2 Zimmer Küche und Zubehör v. 1. April zu vermiethen,

Culmerstraße Nro. 342

ist eine Familienwohnung bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör **sehr billig** zu vermiethen. — Näheres bei **A. Schütza** daselbst.

Eine Familienwohnung zu vermiethen Neust. 287. **K. Schliebener.** Bäckerstr.-Ecke 281.

Dienstag, den 19. März:

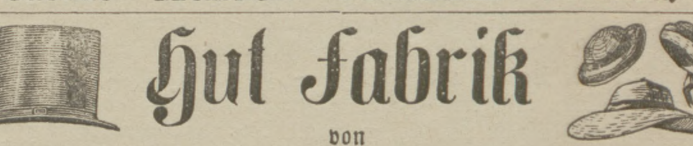
Bazar im Artushofe

für das „Diaconissen-Krankenhaus".

Wir bitten unsere Gönner und Gönnerinnen hierfür entsprechende Gaben bis zum 17. d. Mts. an die unterzeichneten Vorstandsdamen senden zu wollen.

Der Vorstand.

Gabriele Wisselinck. Klara Kittler.
Cäcilie Meisner. Franziska Martini.



Hut Fabrik

von

A. Rosenthal & Co.

Thorn Breitestraße 50.

Neu eingerichtet liefert mittelst eines tüchtigen Werkführers **schnell** und **billig** dauerhafte **Filz** und **Seidenhut-Reparatur.**

25 Pf. Hut aufbügeln.

Die Provinzial-Zucht- u. Mastvieh-Schau in Danzig,

verbunden mit internat. Maschinen-Ausstellung

findet in den Tagen vom 3. bis 5. Mai d. J. statt.

An Geldprämien kommen zur Vertheilung:

1) für Pferdezuchtmaterial	6000 Mk,
2) für Rindviehzuchtmaterial	8100 „
3) für Mastvieh	5000 „

außerdem aber noch eine größere Anzahl Ehrenpreise.

Die Ausstellung von Pferde- und Rindvieh-Zuchtmaterial ist nur Westpreußischen Züchtern bezw. Besitzern gestattet. Die Beschickung der Mastvieh-Ausstellung, sowie der Schau von Schaf- und Schweinezuchtmaterial (für welche letztere keine Prämien ausgeworfen sind), steht auch Züchtern und Besitzern aus Ostpreußen, sowie den östlichen Kreisen der Provinz Pommern frei.

Anmeldungen nimmt bis zum 15. März c. das **Generalsekretariat des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig** entgegen und übersendet Programme auf Wunsch.

Zum 22. März!

Im Verlage von **C. G. Kunze's** Nachfolger in Mainz ist erschienen:

Königsgeburtstags-Reden

von

Prof. Dr. theol. et phil. **W. Herbst**
Rektor der K. Landesschule Pforta.

Zweite Auflage. 103 S. Preis 1 Mark 50 Pf.

Sieben Festreden, nach Inhalt und Form mustergültig. Sechs behandeln die wichtigsten Zeitfragen, die siebente: Kaiser Wilhelm, Züge zu seinem Charakterbild.

Für ein Destillations- und Cigarrengeschäft wird ein **Lehrling** gesucht. Meldungen abzugeben unter **B. 18** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine freundl. Wohnung ist auf der Kl. Mocker Nr. 2 zu vermiethen bei **Schäfer.**

Eine Familienwohnung zu vermiethen Seglerstraße Nr. 104.

Weißestraße 68

1 Wohnung parterre, best. a. 4 Zim. Küche u. Zub. vom 1. April zu verm. Näheres bei **Louis Lewin.**

Ein fein möbl. Zimmer mit Kabinet und Burschengelaß von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine ganze Etage im 1. Stock, bestehend aus 2 Stuben, Alkoven und Küche; desgl. im 2. Stock 1 Dachstube, ist vom 1. April d. J. zu vermiethen; zu erfragen bei **A. Mac ejewski.**

Culmerstr. 310, 3 Tr. eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Ein Laden Butterstr. Nr. 94, 96/97 zu vermiethen; Näheres bei Herrn **Hugo Claass** in Thorn und **M. Braun** in Rogowo bei Tauer.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet nach vorn ist vom 15. März oder 1. April ab billig zu vermiethen
Schülerstraße 406.

Achtung!

Zur Bequemlichkeit des inserirenden **Publikums** haben wir eine zweite **Annoncen-Annahmestelle** bei

Herrn Walter Lambeck

eingerichtet. Es werden daselbst Anzeigen bis Mittags 1 Uhr angenommen.

Expedition der Thorn. Ztg.

Stegemann & Winkelmann

Danzig.

Fabrik für

Centralheizungen & Ventilation, Canalisirung, Gas-, Wasser- u. Pumpenanlagen.

Zur bevorstehenden Bauperiode empfehlen wir uns zur Einrichtung von Centralheizungen aller bewährten Systeme für Gebäude jeder Art.

Einfacher und billiger Betrieb, angenehme gleichmäßige Temperatur, größte Reinlichkeit, sowie gleichzeitige bequeme Miterwärmung der Corridore und Treppenhäuser sind dabei die Hauptvorzüge gegenüber gewöhnlicher Ofenheizung.

Kostenvoranschläge nach eingesandten Bauzeichnungen, sowie jede weitere Auskunft ertheilen wir aufs Bereitwilligste. Beste Zeugnisse über zahlreiche von uns ausgeführte Anlagen stehen zu Gebote.



Sämmtliche Packungen tragen Angabe des Namens und Wohnorts **Adolph Heinrich August Bergmann** (Firma: A. H. A. Bergmann) **Waldheim in Sachsen,** des Erfinders und Verfertigers und sind auch mit dessen Fabrik-Marke, Facsimile und Siegel versehen.

Die wohlthuende Wirkung dieser Zahnseife ist bis jetzt noch von **keinem** Zahnreinigungsmittel übertroffen worden. Ihre ersprobten **Vorzüge** sind: gründliche **Reinigung** der Zähne und des Mundes in **mildester** und schonendster Form nicht wie Zahnpulver feilend. — Angenehm **wohlthuender** Geschmack. — **Zweckdienlich und billig.** —

Die Packungen zu 30, 40, 50, 60 und 75 Pfennige sind ganz besonders **beliebt** und werden **empfohlen** von **Hugo Claas,** Droguen-Handlung in Thorn. **F. Menzel** und der Apotheke in Culmsee. (H. 332.)

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.